

## Ethik für den Ernstfall

### Das Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften (zebis) in HAMBURG unterstützt bei der Reflexion ethisch-moralischer Fragen im militärischen Alltag

Oberleutnant Sandra Bialek studiert Sozialwissenschaften an der Universität der Bundeswehr in MÜNCHEN und ist Mitarbeiterin beim Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften

Wer im Dienst der Bundeswehr steht, wird umfassend ausgebildet, praktisch wie theoretisch. Doch gerade Auslandseinsätze erfordern oft zusätzliche Qualifikationen: interkulturelle Kompetenz, ethische Werthaltungen und moralisches Urteilsvermögen. Wie begegne ich einem zivilen Umfeld mit anderen religiös und moralisch fundierten Prinzipien als den meinen? Was ändert sich durch den Einsatz privater Militärfirmen? Wie begegne ich Kindern mit Waffen?

Die vielfältigen Konflikt- und Entscheidungssituationen im Auslandseinsatz zeigen den Bedarf an verlässlichen Werten in den Streitkräften. Denn oft führt militärisches Handeln zu Konsequenzen, die nicht rückgängig gemacht werden können. Soldatinnen und Soldaten müssen im Voraus und manchmal sekundenschnell die Folgen ihres Handelns abschätzen können. Eine intensive Gewissensbildung ist für Soldaten daher neben physischen und fachlichen Ausbildungen von großer Bedeutung. Institutionen der Inneren Führung, der Militärseelsorge und militärische Führungskräfte müssen dazu in den Austausch treten – sei es über die Vermittlung handlungsleitender Werte oder ethisch angemessenes militärisches Führungsverhalten.

Vor diesem Hintergrund hat die katholische Militärseelsorge 2010 das Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften (zebis) gegründet. Es unterstützt zum einen die Militärseelsorge konkret bei der didaktischen Umsetzung des „Lebenskundlichen Unterrichts“ gemäß der Zentralen Dienstvorschrift (ZDv) 10/4. Zum anderen fördert es die ethische Bildung von Soldatinnen und Soldaten, insbesondere derjenigen mit Führungsverantwortung, die als Multiplikatoren der ethischen Bildung in den Streitkräften fungieren. Dazu bietet das zebis unterschiedliche Veranstaltungen an, die sich sowohl an Soldatinnen und Soldaten als auch Militärseelsorgerinnen und -seelsorger richten.



Direktorin zebis - Frau Dr. Veronika Bock

#### Veranstaltungsangebote 2010 und 2011

Im Mai 2011 setzte man sich im Münster-Carré in BONN mit der Frage auseinander: „Macht Töten im Krieg immer schuldig?“ Das zebis hatte dafür namhafte Gastreferenten aus Militär, Wissenschaft und Politik eingeladen, die sich den Fragen der Soldatinnen und Soldaten stellten, beginnend mit Prof. Dr. Jeffrey McMahan, Professor für Philosophie an der RUTGERS UNIVERSITY in NEW JERSEY. An seine moralphilosophischen Gedanken zur Unterscheidung vom Recht zum Krieg (jus ad bellum) und dem Recht im Krieg (jus in bello) schloss sich eine lebhafte Debatte an. Prof. McMahan sprach von der Unterscheidung zwischen „gerechten“ und „ungerechten“ Kombattanten, aus der sich auch eine unterschiedliche Rechtfertigung von militärischer Gewaltanwendung ergebe. Weitere Referenten stellten militärische, völkerrechtliche, moralphilosophische, und moraltheologische Aspekte vor. Alle Teilnehmer hatten anschließend die Möglichkeit, in Arbeitsgruppen intensiv mit den Referenten zu diskutieren. Die Thesenpapiere der Referenten für diese Gespräche können auf der Internetseite des zebis [www.zebis.eu](http://www.zebis.eu) heruntergeladen werden.



Veranstaltungsteilnehmer aus allen Bereichen der Streitkräfte

Auch im Jahr 2010 standen spannende Themen mit internationalen Gästen auf dem Programm. Bei der November-Veranstaltung zum Thema „Targeted Killing - Legitimes Töten?“ erschien neben weiteren Referenten Dr. Asa Kasher, Professor Emeritus des Laura-Schwarz-Kipp-Lehrstuhls der UNIVERSITÄT von TEL AVIV. Er hinterfragte provokant, ob im Kampf gegen den Terrorismus zur Vermeidung sogenannter „Kollateralschäden“ der Schutz der gegnerischen Zivilbevölkerung tatsächlich Vorrang habe vor dem Schutz der eigenen Soldaten. Er veranschaulichte seine Gedanken mit Beispielen aus dem israelischen Militär.



*Dr. Asa Kasher über gezieltes Töten beim israelischen Militär*

Im Dezember gewährten Experten einen Einblick in die militärischen Erfahrungen im Umgang mit privaten Kriegsdienstleistern sowie Stellungnahmen aus der Wissenschaft. Bei dem eintägigen Seminar konnten die Teilnehmer ihr Wissen darüber vertiefen, um sich eine ausgewogene Meinung über die Vor- und Nachteile des Einsatzes solcher privater Militärfirmen bilden zu können. Neben anschaulichen Schilderungen wurden ihnen dazu Perspektiven verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen eröffnet: Lieutenant Colonel (US Army) David Barnes stellte aus philosophischer Perspektive die mit der Einbeziehung von Kriegsdienstleistern verbundenen militärischen Nutzen und Risiken dar.



*LTC Barnes (US-Army, li.) im Gespräch mit jungen Offizieren*

Barnes ist Dozent für Philosophie an der United States Military Academy in WEST POINT im Bereich der Militäretik und machte selbst zahlreiche Erfahrung in Auslandseinsätzen. Prof. Dr. Christopher Daase von der UNIVERSITÄT FRANKFURT am Main beleuchtete den historisch-politischen Hintergrund der Idee des staatlichen Gewaltmonopols, das auch in der Vergangenheit den

militärischen Einsatz von Zivilisten vorsah. Dr. Johannes Frühbauer, Dozent für theologische Ethik an der UNIVERSITÄT LUZERN, diskutierte friedensethische Fragestellungen im Zusammenhang mit der Zurechenbarkeit von Verantwortung beim Einsatz privater Militärdienstleister.

### Ausblick auf 2012

Auch 2012 wird es wieder interessante, ethische Weiterbildungsangebote für Soldatinnen und Soldaten beim zebis geben. Sie zielen auf die Reflexion eigener Wertorientierungen, indem aktuelle militäretische Problematiken aufgegriffen, aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven beleuchtet und diskutiert werden. Besonders die Aktualität der gewählten Themen, die Vielfalt bei der Auswahl der Experten und das Spektrum der Teilnehmer soll es den einzelnen Soldatinnen und Soldaten ermöglichen, den Erfahrungshorizont zu erweitern, neue Perspektiven kennen zu lernen und anhand eines aktuellen Themas mit Gesprächspartnern aus dem Militär und der Wissenschaft ins Gespräch zu kommen.

Für das erste, im Mai geplante Thema werden wieder Referenten aus dem Ausland erwartet. Es lautet: „Responsibility to Protect – wofür kämpfen deutsche Soldaten?“. Im Oktober 2012 soll es dann um „Kollateralschäden durch militärisches Handeln“ gehen. Wie immer werden die Themen von Experten und Teilnehmern aus militärischer, völkerrechtlicher und ethischer Perspektive diskutiert.

Vom 2. bis 6. Juni 2012 findet in HAMBURG ein friedensethischer Fortbildungskurs statt, bei dem das Grundsatzpapier der deutschen Bischöfe zum Terrorismus im Mittelpunkt stehen wird. Ausführliche Informationen zu allen Veranstaltungen werden frühzeitig auf der Website des zebis ([www.zebis.eu](http://www.zebis.eu)) ausgeschrieben, über die auch eine online-Anmeldung möglich ist.



**Zentrum für ethische Bildung in den Streitkräften**

**Institut für Theologie und Frieden**

**Herrengraben 4  
D-20459 Hamburg**

**[www.zebis.eu](http://www.zebis.eu)**

**Weitere Informationen,  
Anmeldungen für Veranstaltungen  
und den Newsletter:**

**[info@zebis.eu](mailto:info@zebis.eu)**

**Tel.: (040) 67 08 59 51**